

Ich rufe **Punkt 7** der Tagesordnung auf:

**a) Zweite Beratung des Gesetzentwurfs der Landesregierung – Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes für Baden- Württemberg und anderer Gesetze – Drucksache 14/4680**

**Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Schule, Jugend und Sport – Drucksache 14/4831** **Berichterstatter: Abg. Dr. Frank Mentrup**

**b) Antrag der Fraktion der SPD und Stellungnahme des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport – Schulstandorte im Land – Drucksache 14/2953**

Meine Damen und Herren, das Präsidium hat eine Allgemeine Aussprache mit einer Redezeit von zehn Minuten je Fraktion festgelegt.

In der Allgemeinen Aussprache erteile ich Herrn Abg. Schebesta für die Fraktion der CDU das Wort.

**Abg. Volker Schebesta** CDU: Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen! Nach dem Vorgeplänkel von heute Morgen jetzt zur eigentlichen Aussprache über den Gesetzentwurf zur Konzeption einer neuen Werkrealschule. Uns liegt heute in diesem Hohen Haus eine sehr gute Konzeption ...

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

**Stellv. Präsidentin Christa Vosschulte:** Meine Damen und Herren, ich darf um Ruhe bitten.

**Abg. Volker Schebesta** CDU: ... für die Weiterentwicklung der Hauptschulen zu Werkrealschulen der neuen Konzeption zur Verabschiedung vor. Diese Werkrealschulen werden für ihre Arbeit Rahmenbedingungen haben, um den Kindern und Jugendlichen, den Schülerinnen und Schülern gute Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können.

Dieses Konzept ist so gut, dass andere Bundesländer sehr daran interessiert sind und sich darüber informiert haben. Bayern hat dieses Konzept praktisch übernommen und verfolgt mit der neuen Mittelschule genau diese Konzeption.

Die berufliche Orientierung ist gerade für Hauptschülerinnen und Hauptschüler sehr wichtig. Das gilt insbesondere in der gegenwärtigen Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt und angesichts der Herausforderung, vor der wir in diesem Bereich in den nächsten Jahren durch die zurückgehenden Kinderzahlen stehen.

In vielen Schulen – gerade in vielen Hauptschulen – wird schon bisher sehr viel für die berufliche Orientierung getan. Mit den neuen Elementen werden wir weitere Impulse dafür setzen, dass die berufliche Orientierung in den Schulen gut vorbereitet wird. Wir nehmen mit den Wahlpflichtfächern in den Klassen 8 und 9 und der Kooperation der Werkrealschulen mit den Berufsfachschulen in der zehnten Klasse die berufliche Grundausrichtung von beruflichen Schulen vorweg.

Wir bieten in den Werkrealschulen einen Weg zum mittleren Bildungsabschluss am eigenen Schulstandort an. Wir eröffnen in der Werkrealschule durch individuelle Förderung die Möglichkeit, sowohl den Hauptschul- als auch den Werkrealschulabschluss zu machen. Damit ist von Anfang an, ab der fünften Klasse, der Weg zu beiden Abschlüssen hin vorbereitet.

Die Eltern brauchen deshalb auch kein Fernglas mehr, um nach Klasse 4 die Möglichkeiten in den Klassen 8 und 9 zur Vorbereitung auf den Werkrealschulabschluss oder in den beruflichen Schulen zum mittleren Bildungsabschluss zu sehen. Vielmehr spielt in der Werkrealschule ab Klasse 5 die Vorbereitung auch auf einen mittleren Bildungsabschluss eine Rolle.

Wir tragen damit auch der Schülerzahlenentwicklung ausreichend Rechnung. Ich habe schon heute Morgen gesagt, dass wir einen Anlass dafür geschaffen haben, dass viele Städte und Gemeinden in der Standortentwicklung eine Bewegung in die pädagogisch richtige Richtung aufgenommen haben und damit zu Standortentscheidungen kommen, die vorher nicht angegangen wurden, aber mit Blick auf die Schülerzahlenentwicklung notwendig sind.

In der Debatte im Rahmen der Ersten Beratung und in den politischen Diskussionen wollten uns SPD und Grüne immer wieder weismachen, dass wir diese Bewegung mit Blick auf die Standortentwicklung nicht

bräuchten. SPD und Grüne spielen sich zum Retter von Schulen auf, deren Schularart sie vorher kaputt geredet haben.

(Abg. Karl-Wilhelm Röhm CDU: Negiert haben! Die Schule wollt sie nicht mehr! – Gegenruf von der SPD: Das ist doch Blödsinn!)

– Das ist kein Quatsch. Sie sind doch wie der Bestatter bei Lucky Luke um die Hauptschule herumgerannt.

(Abg. Norbert Zeller SPD: Sie haben nichts kapiert!)

Der Bestatter bei Lucky Luke rennt um die Duellanten herum; Sie sind um die Hauptschule herumgerannt und haben sie gar nicht schnell genug vermessen können, um ja den richtigen Sarg zur Hand zu haben,

(Heiterkeit der Abg. Brigitte Lösch GRÜNE)

wenn die Hauptschule Ihrer Meinung nach den falschen Weg gegangen ist.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU – Abg. Karl-Wilhelm Röhm CDU: Jawohl! Richtig!)

Ihre Antwort, die Sie darauf in Entwürfen zu einem neuen Schulgesetz gegeben haben, hieß Einheitsschule; bei Ihnen in der SPD war es die Gemeinschaftsschule, bei den Grünen die Basisschule.

(Abg. Karl-Wilhelm Röhm CDU: „Regionalschule“ war zunächst einmal das große Motto!)

Dieser Weg führt zu großen Schuleinheiten. Das haben wir mehrfach angesprochen. Ich will Ihnen dafür einen neuen Beleg geben: In Bayern ist selbst für die Mittelschule als Richtgröße die Schülerzahl von 300 und mehr Schülern angegeben worden.

(Abg. Dieter Kleinmann FDP/DVP: So ist es!)

Wenn Sie diese Zahl kennen, dann wissen Sie genau, dass der Weg, den Sie vorzeichnen wollen, ein Weg zu großen Schuleinheiten ist.

Das haben Sie inzwischen gemerkt. Deshalb ist inzwischen von Ihren Gesetzentwürfen nicht mehr die Rede, sondern Sie kommen mit Vorschlägen für kleine Lösungen, für Lösungen, die Sie anbieten wollen, mit denen Sie den Leuten weismachen wollen, dass Sie damit die kleinen Schulstandorte aufrechterhalten. Das ist die Angliederung eines Realschulzugs an eine kleinere Hauptschule. Sie machen es sich da sehr einfach. Aber so einfach ist die Lösung nicht. Es ist ein sehr differenziertes Angebot in einer solchen Schule notwendig.

(Abg. Norbert Zeller SPD: Das behaupten Sie einfach! Pure Behauptung!)

Ich behaupte das.

(Abg. Karl-Wilhelm Röhm CDU: Das ist so!)

Die kommunalen Landesverbände, der Städtetag und der Gemeindetag, haben das in der Anhörung im Schulausschuss ganz genauso gesagt; sie haben gesagt, dass der Weg einer Angliederung eines Realschulzugs an eine einfache Hauptschule als problematisch angesehen wird.

(Abg. Karl-Wilhelm Röhm CDU: Völlig richtig! – Abg. Norbert Zeller SPD: Das stimmt einfach nicht!)

Das geht auch aus der Berichterstattung über die Beratung im Schulausschuss eindeutig hervor. Von daher haben Sie keine Konzeption.

(Abg. Karl-Wilhelm Röhm CDU: Noch nie gehabt!)

Wir bieten für die Schulträger einen Weg an, mit dem man sich pädagogisch weiterentwickeln kann, aber eben auch zu Lösungen findet, die auf die Schülerzahlenentwicklung abgestimmt sind.

Die Schulträger haben Einfluss auf die Fortentwicklung der Konzeption gehabt. Deshalb sind wir bei den Fragen der Schülerzahlen und bei der Frage der möglichen Standorte für eine Werkrealschule zu einem Konzept gekommen, das in dieser Form jetzt unterstützt wird. Die kommunalen Landesverbände haben im Schulausschuss gesagt, dass sie im Grundsatz mit dem, was vorgelegt wird, einverstanden sind. Ich finde

es gut, dass die Entwicklung des Konzepts diesen Weg der Diskussion mit den Schulträgern genommen hat.

Sie haben Entschließungsanträge vorgelegt, die ein Sammelsurium von Anträgen darstellen, mit denen Sie im Landtag schon einmal gescheitert sind. Wir werden diese Entschließungsanträge ablehnen und werden dem Gesetzentwurf in der jetzigen Fassung zustimmen und damit die Voraussetzung schaffen, dass an den neuen Werkrealschulen für die Schülerinnen und Schüler gute Arbeit möglich ist.

Vielen Dank.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU und der FDP/ DVP)